

Online-EKG-Befund statt warten auf Arzttermine

14. TELEMED-Fachtagung, am 1. und 2. Oktober 2009 in Berlin

Unter welchen Voraussetzungen telemedizinische Services medizinisch, technisch und ökonomisch sinnvoll sind und wie sie in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufgenommen werden können, ist das Schwerpunktthema der 14. TELEMED-Fachtagung, am 1. und 2. Oktober 2009 in Berlin.

Blutdruck, EKG, Puls – mithilfe des Telemonitoring lassen sich Vitalparameter im häuslichen Umfeld rund um die Uhr erfassen. Mit speziellen Sensoren ausgestattete Messgeräte ermitteln die Gesundheitswerte der Patienten und übertragen sie drahtlos an ein telemedizinisches Zentrum, das rund um die Uhr besetzt ist. Stellen die Ärzte dort einen auffälligen Messwert fest, können sie sofort den Patienten kontaktieren, ihn an den Hausarzt oder Kardiologen überweisen oder im Notfall sogar einen Rettungswagen rufen.

Dieses Beispiel illustriert eindrucksvoll die Vorteile von eHealth und Telemedizin. In den vergangenen Jahren haben diese Verfahren an Bedeutung gewonnen. Sie können dazu beitragen, die Vorbeugung, Diagnose, Behandlung und Überwachung von Krankheiten zu erleichtern, den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verbessern und Kosten zu reduzieren.

Telemedizinische Angebote wie Telekonsil, Telemonitoring und TeleHomeCare haben jedoch bislang in Deutschland vielfach das Stadium von Pilotprojekten und singulären Anwendungen noch nicht überwunden. Zwar setzt sich die Fernabfrage von Schrittmachern und Defibrillatoren aktuell immer mehr durch und fast jedes zweite Krankenhaus in Deutschland nutzt bereits die Teleradiologie, wie Dr. Carl Dujat, Geschäftsführer des BVMI und Mitveranstalter der TELEMED, erläutert. Aber in vielen Bereichen und speziell im ambulanten Sektor ist man noch weit von einer Nutzung telemedizinischer Anwendungen als Teil der Regelversorgung entfernt. „Es gibt noch zu viele Technologieverliebte Einzelprojekte und Individualverträge mit den einzelnen Krankenkassen“, sagt Sebastian C. Semler, wissenschaftlicher Geschäftsführer der Telematikplattform für medizinische Forschungs-

netze (TMF) e.V. und ebenfalls im Veranstaltungsteam der TELEMED. „Von einer regulären Vergütung, beispielsweise für das Telemonitoring, sind wir noch weit entfernt.“ Hier setzt die diesjährige TELEMED an und fragt unter dem Motto „Telemedizinische Zentren und Services – steht der Einstieg in die Regelversorgung bevor?“, wie die Telemedizin zu einem festen Bestandteil der ärztlichen Kassenleistungen werden kann. In diesem Zusammenhang sollen Erfahrungen und Evaluationen bisheriger Projekte sowie neue Studien der Versorgungsforschung vorgestellt werden. So wird zum Beispiel Dr. Friedrich Köhler, Oberarzt an der Charité Berlin, die Ergebnisse der vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten „Partnership for the Heart“-Studie präsentieren, die seit Januar 2008 an der Charité Berlin untersucht, ob Telemedizin für Herzpatienten eine nennenswerte Verbesserung gegenüber etablierten Therapieverfahren darstellt. Sebastian C. Semler

Veranstalter

obere Reihe: Prof. Dr. Björn Bergh, Universität Heidelberg, PD Dr. Günter Steyer, Deutsche Gesellschaft für Gesundheitstelematik, Sebastian Claudius Semler, wissenschaftlicher Geschäftsführer der TMF e.V., Prof. Dr. Ing. Martin Staemmler, Fachhochschule Stralsund
untere Reihe: Dr. Uwe Engelmann, DKFZ Heidelberg, Dr. Carl Dujat, BVMI, Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch, Universität Erlangen, Prof. Dr. Britta Böckmann, Fachhochschule Dortmund, Prof. Dr. Thomas Tolxdorff, Charité Berlin (stellv. Vorsitz)
Nicht auf dem Bild zu sehen, aber Mitglieder des Beirats sind: Prof. Dr. Otto Rienhoff, Universität Göttingen, Prof. Dr. Kurt Marquardt, Universität Gießen

hofft, „dass die Ergebnisse der Partnership for the Heart-Studie den Weg zeigen werden, wie wir beim Thema Herzinsuffizienz-Telemonitoring aus der Projektphase in die Regelversorgung kommen.“

Mit Spannung erwarten die Veranstalter auch den Bericht von Wilhelm Schraeder, dem Geschäftsführer des Beratungsunternehmens AGENON GmbH, über die Ergebnisse der vom Land Brandenburg initiierten Studie zum Einsatz von Telemedizin in Gebieten, in denen Versorgungsdefizite aufgrund von Ärztemangel drohen, ebenso Beiträge zur Entwicklung von Medizinprodukten für telemedizinische Anwendungen vor dem Hintergrund der jüngsten MPG-Novellierung.

In weiteren Vorträgen und Foren sollen Anwendungen für die Routineversorgung und die Voraussetzungen für deren flächendeckenden Einsatz diskutiert sowie Projekte aus der Gesundheitstelematik vorgestellt werden.

www.telemed-berlin.de

